

Gemeinde – Tempel des lebendigen Gottes

Predigt über 2. Korinther 6,16

(2. Kor 6,14 – 7,1)¹

Unsere Kirche hat für den November 2012 einen ganz erstaunlichen und herausfordernden Monatsspruch herausgesucht. Ich empfinde ihn als ein „Wort zur Lage“.

2. Korinther 6,16: ***Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes.***

Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes.

Klar war zumindest zu biblischen Zeiten für jeden Menschen:

Der Tempel ist kein normales Haus, sondern ein ganz besonderes, ein heiliges Gebäude.

Heilig heißt: Ganz anders als alles andere, weil es zu Gott gehört.

Der Tempel in Jerusalem war so heilig, dass ihn kein gewöhnlicher Mensch betreten durfte.

Nur die Priester hatten Zugang zum Heiligtum.

Und ins Allerheiligste, wo Gott wohnte,

durfte nur der Hohepriester *einmal* im Jahr, am großen Versöhnungstag.

Priester und Hohepriester mussten sich intensiv auf ihre Dienste vorbereiten,

mussten sich reinigen und genau nach Gottes Wort verfahren,

wenn sie im Heiligtum oder gar im Allerheiligsten ihre Aufgaben erfüllen sollten.

Die normalen Gläubigen durften nur den Vorhof betreten, draußen, vor dem Tempel, und das auch nur, wenn sie rein waren.

So versammelten sie sich um die Gegenwart Gottes.

Und das war das Höchste, was man erleben konnte.

Selbst im Vorhof: Gott ist da! Wir dürfen in Seiner Nähe sein!

Was für ein Höhepunkt, als Pilger zum Tempel zu ziehen,

zum bedeutungsvollsten Ort dieser Erde!

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN,

mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott!

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,... bekennt der Psalmbeter.²

Heute ist Juden der Zutritt zum Tempelberg verboten.

Die Moslems, die dort zurzeit das Sagen haben, lassen sie nicht rauf.

Aber auch untereinander wird ganz kontrovers diskutiert:

Wäre es denn von Gott her erlaubt, den Tempelberg zu betreten?

Die meisten orthodoxen Juden sagen: Nein!

Wir dürfen nur unterhalb des Berges bis zur äußersten Westmauer,

(manche sagen „Klagemauer“) um Gott nahe zu sein.

Oben könnten wir aus Versehen dorthin kommen,

wo das Heiligtum und das Allerheiligste stand.

So nah darf kein normaler Gläubiger dem heiligen Gott kommen!

Hier stand *der Tempel des lebendigen Gottes!*

Kein gewöhnliches Gebäude, für jeden begehbar.

Sondern heilig: Ganz anders als alles andere.

Nur Gott zur Verfügung.

¹ Predigt für den Bußtag 2012

² Psalm 84

Und jetzt schreibt Paulus hier:

Es geht nicht um ein Gebäude, sondern um die Gemeinde!

Dort ist Gott gegenwärtig!

Die Gemeinde – *Tempel des lebendigen Gottes.*

Wir – *Tempel des lebendigen Gottes.*

Gottes Wohnstätte.

Heilig.

Ganz anders als alles andere.

Nur Gott zur Verfügung.

Gemeinde – Menschen die zu Jesus gehören und deshalb zusammengehören:

Das ist etwas Einmaliges!

Das kann man nicht mit anderen Vereinigungen oder Menschengruppen vergleichen, so wenig man den Tempel mit anderen Häusern vergleichen kann.

Tempel des lebendigen Gottes.

Das ist gewaltig.

Das ist das Höchste!

Einen bedeutenderen Ort kann es nicht geben!

Eine erstaunliche Aussage!

Und eine große Herausforderung!

Es fordert nämlich *heraus* aus allem, was nicht zu Gott passt!

Und genau das ist der Textzusammenhang:

6,14 Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen.

Denn was hat die Gerechtigkeit mit der Gesetzlosigkeit zu schaffen?

Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?

15 Wie stimmt Christus überein mit Beliar (= dem Teufel)?

Oder was für ein Teil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?

16 Welche Übereinstimmung hat der Tempel Gottes mit den Götzen?

Wir aber sind der Tempel des lebendigen Gottes;

wie Gott spricht (3.Mose 26,11-12; Hesekiel 37,27):

»Ich will unter ihnen wohnen und wandeln

und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.«

17 Darum »geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab«, spricht der Herr;

»und rührt nichts Unreines an,

und ich will euch annehmen 18 und euer Vater sein

und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein«, spricht der Herr, der Allmächtige

(Jesaja 52,11; Hesekiel 20,41; 2.Samuel 7,14).

7, 1 Weil wir nun solche Verheißungen haben, Geliebte,

so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes

uns reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes.³

So wie der Tempel sich von allen anderen Gebäuden unterscheidet,

so unterscheiden sich Gläubige von Ungläubigen

und so unterscheidet sich Gemeinde von allen anderen Menschengruppen.

Das sagt Paulus hier.

Unterscheiden heißt: Ich sehe, was nicht zusammenpasst und zusammengehört.

Unterscheiden heißt: Sortieren und trennen.

Und das fängt mit dem ersten Satz hier an:

Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen.

Das klingt für uns zunächst altbacken und weit weg, fremd.

Seid nicht mit Ungläubigen fremdartig zusammengejocht,

steht da wörtlich.

³ Nach Luther 1984, NeueLutherBibel und Korrekturen nach Urtext

Ein neutestamentliches griechisch-englisches Wörterbuch übersetzt zutreffend: *be mismated*.⁴: *Falsch verheiratet sein, mit dem falschen Partner verheiratet sein.* Das ist tatsächlich die erste Bedeutung!

Unsere Bibeln scheuen sich allerdings, das so wiederzugeben.⁵

Zusammengejocht – das hängt mit dem Wort zusammen, das Jesus verwendet, als Er sagt:

*Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.*⁶

Zusammengefügt: wörtlich: *Zusammengejocht, zusammengespannt.*

Es gibt oder sollte keine intensivere Gemeinschaft geben als die Ehe.

Da sollte eben auch das Innerste übereinstimmen, der Glaube.

Deshalb warnt die Bibel im Alten wie im Neuen Testament

vor der Ehe zwischen Gläubigen und Ungläubigen.

Ein Gläubiger und ein Ungläubiger können nicht zusammen in dieselbe Richtung gehen, ins Reich Gottes gehen.

Und so steht dann auch ganz allgemein die Frage:

Vor welchen Karren, für welche Ziele lässt du dich einspannen?

Welche Ziele verfolgst du mit wem?

Und stimmt das mit Gott überein?

Ein Tempel und ein gewöhnliches Wohnhaus unterscheiden sich voneinander.

Die lassen sich nicht zusammen als ein Gebäude bauen, die passen nicht zusammen – so die Bibel.

Gläubige unterscheiden sich von Ungläubigen

und Gemeinde unterscheidet sich von der Gesellschaft,

wenn Gläubige und Gemeinde nach der Bibel leben.

Die Gemeinde – *wir* – *der Tempel des lebendigen Gottes.*

Heilig. Anders als alles andere, weil es zu Gott gehört.

Wie ist es damit heute bestellt?

Es gibt sogar wissenschaftliche Studien, die zeigen, dass sich die Christen in ihrem Lebensstil inzwischen nicht mehr von den Nichtchristen unterscheiden.⁷

Und Kirche gleicht sich immer mehr der Welt, der Gesellschaft an.

Wenn die Welt etwas für richtig hält, stimmen die Kirchen und Christen,

natürlich etwas verzögert, aber mit großer Regelmäßigkeit zu

und übernehmen nach und nach, was die Welt vorgibt.

Die heimliche, aber eigentliche Losung der Kirche lautet heute: „*Wir auch!*“

Egal, was die Bibel zu bestimmten Themen sagt –

Theologen haben schließlich studiert, wie man sie umdeuten kann –:

Wir sagen auch, was alle sagen.

Wir machen mit, was alle machen.

Was immer die UNO oder EU oder die Gesellschaft meinen

und beschließen – auch auf ethischem Gebiet:

Kirche macht mit und setzt das in ihren Reihen durch.

Und so hechelt man mit hängender Zunge dem Zeitgeist hinterher.

Wer sich querstellt, wird als Quertreiber empfunden und behandelt.

Er wird an den Medienpranger gestellt, als Fundamentalist abgestempelt,

⁴ The UBS Greek New Testament. A Reeder's Edition – also eine offizielle, internationale wissenschaftliche Ausgabe der deutschen Bibelgesellschaft

⁵ Nach meinem Überblick jedenfalls.

⁶ Matth 19,6; Mark 10,9 (Urtext)

⁷ Zumindest gibt es diese Studien im amerikanischen Raum, wo der Lebensstil von Christen untersucht wurde, die sich als „wiedergeboren“ bezeichnen. Ihre Scheidungsrate ist z.B. genauso hoch oder sogar noch höher als die von Nichtchristen. Bei uns wird es nicht viel anders sein...

ihm werden kirchliche Räume und Dienste verwehrt⁸ und zur Not wird er entlassen,⁹ auch in dem einzigen Bundesland, das noch den Bußtag hat. Die ersten Christen zeichneten sich dadurch aus, dass sie sich kreuz und quer zum Zeitgeist stellten und anders lebten als alle anderen. *Passt euch nicht der Welt an, sagt die Bibel immer wieder.*¹⁰

Etwas Ähnliches wie in 2. Korinther 6 steht übrigens in 1. Kor. 6:

18 Flieht die Unzucht, Hurerei!

Haltet und sorgt für den größtmöglichen Abstand von jeder sexuellen Gemeinschaft außerhalb einer legitimen Ehe zwischen Mann und Frau!

Jede Sünde, die der Mensch tut, bleibt außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht, Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe.

*19 Oder wisst ihr nicht, dass **euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes** ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?*¹¹

Paulus fordert einen Lebensstil und fordert Entscheidungen von Christen, die sich radikal von dem unterscheiden, was Ungläubige für richtig und normal halten. Und so ruft er auf zur Heiligung und Absonderung, damit Gott unter Seinem Volk wie im Tempel wohnen und gegenwärtig sein kann. Heute wird weithin das Gegenteil verkündigt und praktiziert: Wir passen uns dem Lebensstil der Welt und den Richtlinien weltlicher Organisationen an. Man stellt und schreibt sogar kirchenamtlich gesetzlich fest: Was die Bibel eindeutig Sünde nennt, ist heute nicht mehr Sünde, wenn sich alle einig sind.¹²

Welche **Folgen** hat das nun, wenn sich Christen nicht mehr von Nichtchristen unterscheiden sondern leben wie sie? Dieselben Folgen wie wenn der Tempel zu einem gewöhnlichen Haus gemacht und so entweiht wird! Er mag äußerlich noch wie ein Tempel aussehen, er mag sogar seinen frommen Betrieb noch aufrechterhalten. Aber das Eigentliche, nämlich Gottes Gegenwart ist weg, fehlt.

Gemeinde als *Tempel des lebendigen Gottes*:

Das Volk Gottes der Bibel versammelt sich um die Gegenwart Gottes.

Nicht nur im Alten Testament. Auch im Neuen.

Wenn die Gläubigen zusammenkommen, wird Gottes Tempel errichtet!

Und wenn sie auseinander gehen,

wird er sozusagen wieder auseinander genommen.

Bis zur nächsten Versammlung.¹³

Die Gläubigen kamen zusammen, um in Gottes Gegenwart zu sein!

Und die war wahrnehmbar, die hat sich ausgewirkt, die wurde erlebt!

Wenn wir jetzt Zeit für eine Bibelarbeit hätten, könnte ich das Stelle um Stelle zeigen.¹⁴

Das Volk *Gottes* versammelte sich um die Gegenwart Gottes.¹⁵

⁸ so u.a. Dr. Theo Lehmann oder Jugendwart Michael Rausch

⁹ Lutz Scheufler

¹⁰ Vgl. nur Römer 12,2; Eph 2,1-3; Eph 5; 1. Joh 2,15-17; Jak 4,4 u.v.a.m.

¹¹ Luther, NeueLutherBibel und ausführliche, erklärende Übersetzung S.Z.

¹² Näheres siehe unter: Bibel – Bekenntnis – Beliebbarkeit? auf <http://das-verkuendigte-wort.de>

¹³ Ekklesia – Gemeinde – bedeutet zuerst Versammlung. Ebenso das Wort Synagoge!

¹⁴ Z.B. 1. Kön 8,10-11; Mark 16,20; Apg 2,47; 4,31; 4,33; 5,1-11; 5,12-16; 1 Kor 11,29f; 14,24f

¹⁵ Möglicherweise hat die Katholische Kirche davon noch etwas bewahrt, wenn sie sich um die Gegenwart Christi im Tabernakel (in der Hostie) versammelt. Ob der Himmel dem zustimmt und das bestätigt, wage ich nicht zu beurteilen.

Wir versammeln uns heute um eine Predigt. Das ist etwas anderes.

*Wir sind der Tempel des **lebendigen** Gottes*, schreibt Paulus.

Wo Leben ist, rührt sich etwas, da tut sich etwas, da erfährt, ja erlebt man etwas. Lebende nehmen einander wahr und können Kontakt zueinander aufnehmen.

Frage: Kennen wir die Gegenwart des lebendigen Gottes?

Merken wir, wenn Gott da ist,

z.B. in einem Gottesdienst, wenn die Gemeinde zusammen ist?

Und merken wir, wenn die Gegenwart Gottes fehlt?

Vermissen wir dann etwas?

Oder ist es nicht vielmehr so:

Wir haben unsere Gottesdienste und das Kirchgemeindeleben

so gut organisiert und geordnet, dass alles funktioniert auch wenn Gott nicht da ist.

Und die wenigsten stören sich daran.

Kommen wir zusammen, um Gottes Gegenwart zu erleben?

Und erleben wir sie, wenn wir zusammenkommen?

Ich rede jetzt nicht von der allgemeinen Gegenwart Gottes.

Natürlich ist Gott überall, auch im Wald und in der Wüste.

Aber es gibt so etwas wie die manifeste Gegenwart Gottes,

wo Sein Geist wirkt, wo Gott redet und handelt,

wo Seine Liebe und Seine Heiligkeit gegenwärtig ist.

Und wessen Geist lebendig ist, dessen Geist nimmt das wahr.

Das ist so kostbar und alles andere als selbstverständlich!

Ehrlich gesagt habe ich diese lebendige Gegenwart Gottes

im Wald und in der Wüste schon viel intensiver erlebt als in vielen Gottesdiensten.

Wie kommt das wohl?

Gemeinde – *wir* – *Tempel des lebendigen Gottes*, Stätte der Gegenwart Gottes, wo Gott *wohnt*, wo Gott sich *bewegt*,¹⁶

wo wir die *Annahme als Söhne und Töchter Gottes* und Gott als liebenden *Vater* erleben,¹⁷ das macht Gemeinde nach der Bibel aus.

Könnte es sein, dass wir da doch etwas verloren haben?

Wenn ja, woran könnte das liegen?

Z.B. daran, dass in der Bibel Gottes Verheißungen

an Voraussetzungen und Konsequenzen gebunden sind.

Wir können nicht die Verheißungen Gottes in Anspruch nehmen

und die Ansprüche, die Gott stellt, verwerfen.

Gott ist heilig – ganz anders als alles andere

und ER wohnt unter Heiligen, die ganz anders sind als alle anderen.

ER Selber heiligt uns, macht uns zu dem, was vor IHM bestehen kann,

wenn wir IHM vertrauen, uns IHM anvertrauen.

ER überfordert uns da nicht – niemals.

ER tut Selber immer das Entscheidende – wenn ER darf und wir dazu Ja sagen.

Trotzdem:

Die Verheißung der Gegenwart Gottes gilt in der Bibel dem Tempel.

Sie galt dem Tempel in Jerusalem – nicht jedem beliebigen Haus.

Sie gilt der Gemeinde, die ein Tempel Gottes ist,

nicht einer Gesellschaft, die ohne Gott oder gegen Gottes Willen lebt.

Noch kurz: Was macht einen Tempel zum Tempel?

¹⁶ 2. Kor 6,16 *emperipateo*: in etwas / unter ihnen umhergehen

¹⁷ 2. Kor 6,18

- Der Tempel wurde nach den Vorschriften Gottes gebaut, nicht nach menschlichen Einfällen.

Ebenso müsste die Gemeinde nach dem Wort Gottes gebaut werden, nicht nach menschlichem Gutdünken.

Da könnten wir z.B. entdecken, dass Gemeinde im Neuen Testament immer von innen nach außen wächst und gebaut wird.

Die großen Kirchen machen es heute genau umgekehrt von außen nach innen – und erwarten dann, dass Gott mitmacht...

Beim Tempel gab es Dinge, die hineingehörten und Dinge, die hinausgehörten. Ebenso in der Gemeinde des Neuen Testaments.¹⁸

Lesen Sie! Und vergleichen Sie mit heute...

- Der Tempel wurde Gott geweiht.

Gott sucht Menschen, die sich IHM weihen, IHM zur Verfügung stellen, sie bilden den lebendigen Tempel des lebendigen Gottes.

Gelebte Hingabe macht Gemeinde zum Tempel Gottes, nicht frommes Publikum, das unterhalten werden will.

- Der Tempel wurde gereinigt – am Anfang grundsätzlich und dann immer wieder.

Als Gläubige brauchen wir das auch.

So wie wir den Körper sauber halten und uns immer wieder reinigen:

Manchmal nur kurz und schnell – Katzenwäsche.

Manchmal lang und gründlich – Dusche oder Bad.

Genauso brauchen das auch für unsere Seele und unseren Geist!

Buße tun, sagt die Lutherbibel.

Damit sind wir beim Bußtag.

Besinnen, Umdenken, Sünde bekennen, Vergebung erfahren.

Damit das *Blut von Jesus uns von jeder Sünde reinigen kann*.¹⁹

Welchen Weg gehen wir?

Luthers erste These lautete:

Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: „Tut Buße“..., hat er gewollt, dass das ganz Leben der Gläubigen Buße sein soll.

Das ganze Leben ein Weg zu Gott.

Immer wieder Neuausrichtung auf Gott.

Wer einen Weg geht, lässt auch etwas hinter sich, verlässt etwas, trennt sich von Bisherigem!

Gemeinde:

Nicht Wohlfühlgemeinschaft, wo sich alle einig sind,

weil man die biblische Wahrheit ausklammert, relativiert und uminterpretiert.

Sondern Umkehrgemeinschaft, die die Einheit mit Gott sucht.

Das macht sie untereinander eins.

Dort wohnt Gott und wandelt Gott, bewegt sich Gott, redet und handelt.

Wo Gott da ist und Sich wohlfühlt,

herrscht eine einmalige Atmosphäre, schon ein Stück Himmel.

Da ist Gemeinde *Tempel des lebendigen Gottes*

und versammelt sich in der Gegenwart Gottes.

Etwas Anziehenderes gibt es nicht!

Übrigens auch nichts Abstoßenderes, denn Sünde kann sich dort nicht halten.

¹⁸ Das ganze Thema „Gemeindezucht“ hängt hier dran, vgl. z.B. Matth 18,15-17 oder auch 1. Kor 5 u.a. Für Luther gehörte Gemeindezucht noch zu den konstituierenden Merkmalen von Gemeinde.

¹⁹ 1. Joh 1,7

Entweder geschieht dann Abkehr von Gott
oder eben Umkehr zu IHM – und dann ist die Freude riesig!²⁰

Bußtag:

Es kann in **Gottes** Gemeinde nicht um einen „Gesprächsprozess“²¹
mit dem Ziel gegenseitiger Anerkennung gehen,
weil es ja alle ernst meinen, egal, was sie glauben oder praktizieren.
Sondern nur um einen „Umkehrprozess“ mit dem Ziel der Anerkennung Gottes
und Seines Wortes und Seiner Richtlinien.
Gott rechtfertigt nur den Sünder, niemals die Sünde.
Nur so kann Gemeinde ein Tempel des lebendigen Gottes sein.

Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes.

Ein erstaunliches und herausforderndes Wort.

Man muss heute wohl ein großes Fragezeichen dahinter setzen:

Sind wir wirklich der Tempel des lebendigen Gottes?

Buße, Umkehr, wirkliche geistliche Erneuerung

könnte hinter diesen Satz wieder ein Ausrufezeichen setzen:

Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes!

Gebet:

HERR, Du erforschst uns und kennst uns.

Du prüfst uns und siehst alle unsere Wege.²²

Du bist unser Richter.

In Deinem Licht erkennen wir, wer wir sind,

auch, wo wir uns schuldig gemacht haben in Gedanken, Worten und Werken.

Was uns davon bewusst ist, bekennen wir Dir in der **Stille...**

Herr, damit haben wir uns von Dir entfernt und Deine Gegenwart vertrieben.

Das tut uns leid. Wir wollen damit nichts mehr zu tun haben.

Bitte vergib uns.

Danke, Herr Jesus, dass Du uns von aller Ungerechtigkeit reinigst
und uns die Sünden vergibst, wenn wir sie bekennen.

Wir nehmen das jetzt an und glauben Deiner Zusage.

Wir bitten für unsere Kirche, dass sie Deine Wege sucht und findet
und verkündigt und selber geht.

Überführe und erneuere Du sie selber

durch das Wirken Deines Geistes.

Schenke eine neue Achtung vor Deinem Wort und Deinen Ordnungen.

Gib denen Klarheit, die am Fragen sind und nicht wissen,

wo und wie ihr Weg weitergehen soll.

Schenke neu Deine Gegenwart mit allem, was dazugehört!

Baue Du selber Deine Gemeinde als Deinen Tempel,

in dem Du als der Lebendige wohnst und wirkst.

Erbarme Du Dich über uns alle! Amen.

²⁰ Vgl. Lukas 15

²¹ So wie er von der sächsische Landessynode im Frühjahr 2012 angestoßen wurde,
um trotz gegensätzlicher Schriftverständnisse, die sich z.B. in der unterschiedlichen Bewertung von in Pfarrhäusern
gelebter Homosexualität äußern, die „Einheit“ in der Landeskirche zu bewahren oder wieder herzustellen.

²² Ps 139,1+3